

THAI - DEUTSCHER DIALOG

Auf Initiative des Generalsekretärs der Evangelischen Kirche Thailand und der Ev. Akademie Bad Boll wurde 1982 der Gedanke eines Dialoges zwischen sogenannten NGOs (non-governmental organisations) in Thailand und entsprechenden Organisationen und Gruppen in der BRD geboren. Im Herbst 1983 besuchte eine Gruppe von Thais verschiedene Teile der BRD. (vgl. ausführlichen Bericht im "Protokolldienst 8/84" Ev. Akademie Bad Boll). Im April 1984 wurde ein Gespräch zwischen Christen und Buddhisten in Bad Boll organisiert (vgl. "Protokolldienst 29/84, Ev. Akademie Bad Boll"). Schließlich fand im September 1984 der Gegenbesuch einer Gruppe von 20 Deutschen in Thailand statt.

Ohne die erste Phase dieses Dialoges miterlebt zu haben und nach flüchtigem Durchlesen eines 5 Wochen vor der Abreise zugesandten 120-seitigen Protokolls, begab ich mich auf die Reise nach Thailand. Gut die Hälfte der anderen deutschen Teilnehmer waren auch zum ersten Mal dabei. Sie kamen aus verschiedenen Bereichen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, der Kirche, aus Solidaritätsgruppen, Bauerngruppen, aus dem Wissenschaftsbereich, usw. - mit den unterschiedlichsten Vorkenntnissen über und Interesse an Thailand behaftet. Die Vorstellung einer direkten Begegnung mit sozial engagierten Leuten aus verschiedenen NGOs Thailands und von einem Kennenlernen bestimmter Landesteile in ihrer Begleitung, erschien mit sehr reizvoll und vielversprechend.

Gerade in den letzten Jahren ist mir immer wieder deutlich geworden, wie wichtig die persönliche Begegnung von engagierten Menschen in ihren jeweiligen Arbeits- und Lebenszusammenhängen für ein gegenseitiges Verstehen ist. Die sozialen oder ökologischen Probleme in einem "entwickelten" Industrieland, wie der BRD, können sich Besucher aus der 3. Welt erst dann vorstellen, wenn sie mit aktiven Gewerkschaftern oder Bürgerinitiativen sprechen und von ihnen ihre Umwelt gezeigt bekommen. Ebenso ergeht es uns, wenn wir in Ländern der 3. Welt sind. Ein solches gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht ein Verständnis von- und füreinander, das einen "Dialog" erst ermöglicht.

Bei verschiedenen Bauern, Mönchen, "Entwicklungsarbeitern" in den Dörfern zu wohnen, von ihnen ihre Arbeit und ihre Probleme vorgestellt zu bekommen, ihre Gastfreundschaft und Umgangsformen zu erleben, die Vielfalt der Kultur zu sehen, die Armut vor Augen geführt zu bekommen und das Engagement, die bestehenden Verhältnisse - in unterschiedlichem Maße - ändern zu wollen, hat wohl alle deutschen Reisetilnehmer am meisten beeindruckt.

In vier Gruppen aufgeteilt, bereisten wir den Norden, die Zentral Region, den südlichen Teil der Nord-Ost Region und die Tapioka Anbauggebiete.

In den gut gemeinten Bestreben der thailändischen Organisatoren, uns möglichst viel zu zeigen, war das Tagesprogramm manchmal so dicht, daß wir auf die besuchten Projekte und Personengruppen weder vorher genauer vorbereitet waren, uns noch in der Kürze der Zeit durch Fragen ein differenzierteres Bild hatten machen können. Auch in der BRD sind wir leider nicht weiter auf unsere Dialog-Partner vorbereitet worden, sodaß wir bei unserer Ankunft so gut wie keine genaueren Vorstellungen über ihre Arbeit hatten.

Den besuchten wie auch organisierenden Thais schien es z.T. nicht anders mit uns zu gehen. Sie waren als Gastgeber bemüht, uns möglichst viel zu zeigen und unsere Fragen zu Thailand zu beantworten, ohne genaueres über uns zu wissen und manchmal auch ohne die Zeit zu haben, uns zu fragen.

Es wurde somit mehr zu einem intensiven Kennenlernen Thailands durch die deutschen Besucher, mit einer Reihe von Ansätzen zum Dialog in Einzelgesprächen. Aber ein Kennenlernen, auch wenn es vorerst stärker auf Thailand bezogen war, ist sicherlich eine wesentliche Voraussetzung zum Verstehen und zum Dialog.

Die Konsultation, die am Ende des Aufenthaltes in Form eines 5-tägigen Seminars mit Vertretern verschiedener thailändischer NGOs stattfand, gestaltete sich sehr schwerfällig. Für die deutschen wie thailändischen Teilnehmer war es schwierig - abgesehen von den eingeschränkten sprachlichen Verständigungsmöglichkeiten über Englisch oder Übersetzung -, in einem Austausch von Meinungen und erst recht in einen Auseinanderset-

zung um Kontroversen einzusteigen. Neben der heterogenen Zusammensetzung der Teilnehmer auf thailändischer wie auch deutscher Seite spielte m.E. nicht zuletzt die sehr verschiedene "politische Kultur" mit ihren jeweils spezifischen Umgangsformen eine wesentliche Rolle. Sie machte an einer Reihe von Punkten die Verständigung schwer, wenn nicht sogar unmöglich. Auch unter fortschrittlichen, engagierten Thais ist die Autorität von sozial höhergestellten und älteren, aber auch charismatischen Persönlichkeiten kaum antastbar, auf jeden Fall nicht direkt und öffentlich. So kann z.B. eine solche Persönlichkeit in einer Arbeitsgruppe die Diskussion 3 Stunden auf sich beziehen, ohne daß irgendetwas von den Thais auch nur im Ansatz versuchen würde, sie daran zu hindern.

Überhaupt scheinen Meinungsverschiedenheiten auch unter "Gleichgestellten" nicht in einer offenen Gegenüberstellung ausgetragen zu werden. Das macht es einen Teil der Deutschen, die es von ihrem politischen Alltag her gewohnt sind, sich Auseinandersetzungen und kontroversen Diskussionen zu stellen, schwer sich zu orientieren und sich bei den Diskussionen einzubringen. Aber vielleicht liegt gerade auch in dieser Erkenntnis ein weitergehendes Kennenlernen voneinander und damit der Anfang des Dialogs.

Für die Fortsetzung eines Dialogs wird zukünftig noch viel gegenseitige "Verständigungsarbeit" notwendig sein.

Auf einem Treffen der deutschen Reisetilnehmer in Bad Boll im Januar zusammen mit einigen in der BRD lebenden Thais wurden hierzu einige Überlegungen angestellt. Einerseits sollen in den nächsten Jahren Begegnungen kleinerer Gruppen von Thais mit Deutschen organisiert werden, die gemeinsame problembezogene Interessen bzw. Aufgabengebiete haben, wie etwa Frauengruppen, Menschenrechtler, Gewerkschafter, Bauern, Umweltschützer usw.. Hierzu wurden bereits Kontakte geknüpft und eine Zusammenarbeit in Bezug auf Sex-Tourismus in Thailand und Thai-Frauen in der BRD, Tapiokahandel, Menschenrechtsverhandlungen und ein Gespräch zwischen Christen und Buddhisten (im April 1985) abgesprochen.

Andererseits wurde, wie auch schon 1983 bei der ersten Begegnung in der BRD, festgestellt, daß eine kontinuierliche allgemeine Informationsarbeit über die jeweiligen Länder in den Landessprachen notwendig ist, um über die Entwicklungen in den jeweiligen Ländern auf dem Laufenden zu bleiben und weitere Menschen anzusprechen. Den Versuch der Institutionalisierung eines solchen Informationsaustausches zum jetzigen Zeitpunkt im Rahmen der Südostasien Informationsstelle Bochum lehnten nur 2 der 19 Teilnehmer das Treffen ab.

Ein "großer" Dialog, wie er bisher 1983 und 84 stattgefunden hatte, wird für 1987 in Aussicht gestellt. Ob er dann tatsächlich stattfindet und wie er dann aussieht, hängt von der Arbeit der bisher Beteiligten und weiteren Interessierten ab.

Peter Franke
(Im Heft 3/75 der "epd-Entwicklungspolitik" S. 25ff haben 2 andere deutsche Teilnehmer - U. Kuhlke u. N.H. Klein - auch einen Bericht zu dem Thai-Deutsche Dialog geschrieben. Die von ihnen aufgeworfenen Gesichtspunkte und Erkenntnisse wurden hier z.T. bewußt nicht noch einmal aufgegriffen).

Mehr Informationen über den Thai-Deutschen Dialog sind entweder bei der Südostasien Informationsstelle Bochum oder bei der Ev. Akademie Bad Boll Ökumene Referat (W. Schäfer), 7325 Bad Boll erhältlich.

ANKLAGE GEGEN SULAK ZURÜCKGEZOGEN - ERFOLG INTERNATIONALER PROTESTE?

Die Rücknahme der Anklage gegen den thailändischen Sozialkritiker Sulak Sivaraksa wegen Majestätsbeleidigung (vgl. Thailand-Nachrichten) wird auf unterschiedliche Gründe zurückgeführt.

Die Deutsche Botschaft vermutet in einem Schreiben vom 19.11. an den MdB Verheyen, "daß diese Entwicklung auf die überwiegend wohlwollende Haltung der Thai Presse und die deutliche Unterstützung Sulaks Seitens der buddhistischen Kreise zurückzuführen ist".

"Die mit geringer Sympathie bedachten kritischen Stellungnahmen aus dem Ausland dürften dazu weniger beigetragen haben. Die Thais sind ein selbstbewußtes Volk. Einmischungen und Beeinflussungsversuche von außen verbitten sie sich immer wieder. Mit all ihrer sprichwörtlichen

Freundlichkeit machen sie dies ausländischen Kritikern - seien sie staatlich oder nichtstaatliche Vertreter - unmissverständlich klar, wenn sie den Eindruck gewinnen, zu Entscheidungen hingelenkt werden sollen, die sie als nationale Prärogative betrachten. Sogar die thailändische Opposition ist gegen Intervention ausländischer Gleichgesinnter nicht unempfindlich. Wohlgemeinte öffentliche Unterstützungsversuche können daher gelegentlich das Gegenteil dessen bewirken, was angestrebt wird".

In einem Interview während des Thai Deutschen Dialogs im Dezember sagte Sulak selbst folgendes dazu: "Das internationale Netzwerk, Fernschreiben, Briefe usw. aus dem Ausland trugen wesentlich zu meiner Freilassung bei. Die thailändische Regierung ist um ihr Image im Ausland bemüht. Auch wenn es viele nicht glauben, so ist es ihr doch äußerst wichtig, als eine demokratische Regierung dazustehen, die die Menschenrechte respektiert. Daher hat sie sich etwas unter Druck gefühlt in meinem Fall. Das ist einer der Gründe meiner Freilassung". Zu der Frage ob ein "schlechtes Image" Auswirkungen auf ausländische Investitionen von der Regierung befürchtet würden, antwortete Sulak: "Als langfristiges Problem denke ich ja. Ich weiß es nicht, was die BRD angeht. Der Druck aus Japan hing aber auch damit zusammen".

Im Oktober/November hatte es noch weitere Aktivitäten in Bezug auf Sulak, aber auch auf die anderen im Juli Verhafteten, gegeben. Unter anderem hat sich auch der SPD-Vorsitzende Brandt anfang November in einem Schreiben an die thailändische Regierung im Fall Sulak gewandt. Das von Bundestagsabgeordneten der Grünen und der SPD geplante Gespräch mit der thailändischen Botschaft wurde von letzterer ohne weitere Begründung abgesagt. Die MdB Verheyen und Schwenninger von den Grünen haben daraufhin in einem Schreiben an die thailändische Regierung ihr Bedauern darüber und nochmals nachdrücklich ihre Betroffenheit zum Prozeß gegen Sulak zum Ausdruck gebracht, der zu dem Zeitpunkt gerade unter Ausschluß der Öffentlichkeit anging.

Nach wie vor sind weiterhin 12 Personen wegen kommunistischer Aktivitäten nach dem "Antikommunisten-Gesetz" in Haft.

OST-TIMOR: ANFRAGE UND APPEL AN DIE BUNDESREGIERUNG

Die "Gesellschaft für bedrohte Völker" appelliert angesichts neuerlicher Menschenrechtsverletzungen (vgl. Indonesien: Nachrichtenteil) an das Auswärtige Amt, endlich die indonesischen Verbrechen zur Kenntnis zu nehmen und gegenüber der indonesischen Militärregierung mit Nachdruck für eine Beendigung der Kämpfe sowie für eine Verhandlungslösung einzutreten. Das bisher praktizierte Schweigen der Bundesregierung komme der Komplizenschaft mit einem der schlimmsten Völkermorde seit dem zweiten Weltkrieg gleich.

In Vorbereitung ist eine "Große Anfrage an die Bundesregierung" durch die Bundestagsfraktion der GRÜNEN zu Ost-Timor. Die GRÜNEN wollen u.a. fragen,

- wie die Bundesregierung die Situation der Menschenrechte in Ost-Timor beurteilt und
- ob sie bereit sei, gegenüber Indonesien auf die Einhaltung der Menschenrechte zu drängen
- und sich für einen ungehinderten Zugang des Internationalen Roten Kreuzes in Ost-Timor einzusetzen.

Beantworten soll die Bundesregierung auch, ob sie wirtschaftliche Sanktionen gegen Indonesien in Betracht ziehen würde und ob sie bereit sei, die enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Nuklearenergie mit dem Inselstaat zu überdenken.

KUNDGEBUNG ZUM JAHRESTAG DER INDONESISCHEN INVASION OSTTIMORS

Nur etwa 30 Personen waren einem Aufruf der "Gesellschaft für bedrohte Völker" zu einer Kundgebung am 9. Jahrestag der Invasion Osttimors vor der indonesischen Botschaft in Bonn am 7.12.84, gefolgt. Die Redner der Kundgebung, der SPD Abgeordnete Uwe Holtz, der Grüne Walter Schwenninger sowie die ehemalige Abgeordnete Brigitte Erler (SPD) sprachen von einem der größten Völkermorde seit dem Zweiten Weltkrieg, an dem die Bundesregierung durch Waffenlieferungen und diplomatische Unterstützung mitverantwortlich sei. Walter Schwenninger zitierte eine Statistik der amerikanischen Rüstungskontrollbehörde ACDA, wo-

nach Indonesien mehr als 10% seiner Waffen aus der Bundesrepublik bezieht und zudem Polizisten und Offiziere hier ausbilden läßt.

Nach der Kundgebung überreichte Uwe Holtz in der Botschaft eine Petition der Kundgebungsteilnehmer, die von Indonesien unter anderem ein Ende der Kampfhandlungen, Zugang für Hilfswerke und Beobachter sowie freie Wahlen forderte. Der politische Leiter der diplomatischen Vertretung, Botschaftsrat Iskanda Dinata, nahm die Petition entgegen und versprach, sie an seine Regierung weiterzuleiten. In einem anschließenden dreißigminütigen Gespräch legte er gegenüber Uwe Holtz die Position seines Landes dar, wonach Osttimor undiskutabler Teil Indonesiens sei.

Die Presseresonanz auf die Kundgebung war wegen einer gleichzeitigen kurzfristig angesagten Regierungserklärung im Bundestag eher gering. Die Frankfurter Rundschau sowie die Bonner Lokalpresse berichteten kurz über die Aktion; die Bonner Rundschau offenbarte dabei eine peinliche Unkenntnis der Situation. Die Berliner Tageszeitung brachte eine Ankündigung, die Deutsche Welle sandte einen Reporter, der die Reden aufnahm.

Einmal mehr zeigten die portugiesischen Zeitungen das größte Interesse an der Kundgebung und den Aussagen der Politiker. Dank des deutschen Korrespondenten der Nachrichtenagentur ANOP berichteten zwei portugiesische Zeitungen ausführlich über den Verlauf und die Beiträge.

TOURNEE PHILIPPINISCHER LIEDERMACHER EIN ERFOLG

Die vom 10. Oktober bis 24. November andauernde Tournee der philippinischen Liedermacher Jess Santiago, Paul Galang und Suzan Fernandez war ein voller Erfolg. Über 2.000 Deutsche und hier ansässige Filipinas/os folgten begeistert den Protest- und Freiheitsliedern und Gedichten, die gekonnt und mit viel Wärme mit Gitarrenbegleitung vorgetragen wurden. Die Konzerte dauerten oft bis 23 Uhr und trotzdem waren die Sänger/in noch bereit, Zugaben zu singen. In verschiedenen Städten wurden Rundfunkaufnahmen mit ihnen gemacht. Unterdrückung, Leid und der Kampf des philippinischen Volkes für ihre Freiheit "gingen unter die Haut". Textbuch und Kassette, ein Mitschnitt verschiedener Aufführungen, sind in Produktion.

Die Gruppe fuhr anschließend zu drei Konzerten in Österreich und vier Auftritten in der Schweiz. Ihre Tournee begann bereits viel früher, denn sie begeisterten Landsleute und Europäer in den Niederlanden, Großbritannien, Irland und Schweden. Das niederländische Fernsehen ließ sich eine Aufnahme mit den Liedermachern nicht entgehen.

INDONESIEN-VEREIN GEGRÜNDET

Eine Gruppe von Deutschen und Indonesiern hat Ende 1984 in Frankfurt INDAH gegründet, den "Verein zur Förderung von Selbsthilfeprojekten in Indonesien". INDAH will praktische Solidarität mit engagierten Indonesiern üben, die in ihrem Land unter schwierigsten Bedingungen arbeiten und Projekte, die in der Regel für die etablierten Finanzierungsinstitutionen zu klein sind, unterstützen.

Ausgangspunkt ist die Gründung zahlreicher Stiftungen in Indonesien, die mit dem Ziel angehtreten sind, die Lebens- und Einkommenssituation der ländlichen und der städtischen Bevölkerung zu verbessern. Sie unterstützen die Bevölkerung beim Aufbau von Selbsthilfegruppen und bei der Durchführung von kleinen Entwicklungsprojekten. Sie bemühen sich, traditionelle, einheimische Technologien wieder einzuführen und zu erhalten.

Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen sind diese Stiftungen oft sehr klein. Ihnen fehlt das Geld, um auch nur Kleinstprojekte durchzuführen. Die meisten haben keinen Zugang zu internationalen Finanzierungsinstitutionen und zu Informationen, die für ihre Arbeit wichtig sind.

Hier will INDAH ansetzen - mit Informationen, materieller Unterstützung und auch durch die Weiterleitung von Projektanträgen an deutsche Förderorganisationen.

Ziel des ersten INDAH-Projektes ist es, Nähkurse für ungelernete Arbeiterinnen einer Textilfabrik in Zentral-Java durchzuführen, und Diskussionen und Kurse über Arbeitsrecht u.ä. zu veranstalten. Benötigt wird die Finanzierung für einen Projektkoordinator und eines einfachen Hauses in Fabriknähe, in dem die Kurse stattfinden sollen. Kosten für 1985 insges. ca. DM 3.500. INDAH sucht Mitglieder und Sponser zur Unterstützung der Projekte. Der Mitgliedsbeitrag ist mit mindestens 5 DM/Monat angesetzt.

Kontaktadresse:

INDAH-Indonesien-Aufbauhilfe
Eppsteiner Str. 27
6000 Frankfurt 1
Bankverbindung:
Postgiroamt Frankfurt/Main
- Konto-Nr.: 520 10 - 600

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES VEREINS FÜR ENTWICKLUNGSBEZOGENE BILDUNG ZU SÜDOSTASIEN

Für jeden Menschen hat das Jahr seine Höhepunkte. Kinder freuen sich auf den Weihnachtsmann und den Osterhasen, Berufstätige auf den Urlaub, Filmfreunde auf die Berlinale. Für den Vereinsmeister gibt es nur eins: Die Jahreshauptversammlung seines Vereins. Warum sollten da entwicklungsbezogene Vereinsmeister eine Ausnahme machen?

Für den Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien kam der große Tag das erste Mal am 17.11.1984. Die langersehnte erste "ordentliche Mitgliederversammlung". 25 Mitglieder und einige Gäste waren gekommen, einige von weither (einer behauptete, er habe endlich einmal jenen legendären Wasserfleck an der Decke persönlich in Augenschein nehmen wollen). Einer der Weitangereisten steckte im Verkehrsstau, umkreiste beharrlich das Büro in der Bochumer Josephinenstraße und meldete sich in regelmäßigen Abständen telefonisch, ward aber bis zum Abend nicht persönlich gesehen.

Der Vorstand, die Arbeitsgruppen, die Projektbearbeiter und die guten Geister der Infostelle hatten alles minutiös vorbereitet. Zu fast jedem Thema lagen schriftliche Berichte vor: Der Bericht des Vorstandes, Berichte über die Projekte Frauenarbeit und BRD-Interessen in Südostasien, über die AG ländliche Entwicklung, über den Aufbau der Infostelle natürlich und - last not least - der Finanzbericht. Nur die beiden Kassenprüfer hatten sich die Gelegenheit zur schriftlichen Selbstdarstellung entgehen lassen, dafür wirkte ihr mündlicher Vortrag, der in der Erkenntnis gipfelte, daß beim Verein "eine ordnungsgemäße Buchführung" vorliege, umso ein-drucksvoller.

Die außerordentlich knappen Vorgaben des Vorstandes für den zeitlichen Ablauf der Versammlung gerieten alsbald ins Wanken:

Der Vorstand hatte einfach die Diskussionsfreudigkeit der Basis unterschätzt. Breiten Raum nahm die Diskussion der finanziellen Basis des Vereins und der Infostelle ein. Die anwesenden Mitglieder waren sich einig, daß die Infostelle eine

ganz zentrale Aktivität des Vereins ist. Deren Existenz muß auf jeden Fall mittelfristig (d.h. auf mehrere Jahre hinaus) gesichert werden. Durch ABM-Stellen, eine Spendenkampagne und Unterstützung durch verschiedene Organisationen.

Bis jetzt ist leider noch nichts sicher. Die Bemühungen, ABM und andere Finanzierungsquellen zu erschließen, laufen zwar auf Hochtouren, aber bis zur Mitgliederversammlung war noch kein greifbarer Erfolg absehbar (und heute, bei Redaktionsschluß sieht die Lage noch keinen Deut besser aus). Noch lebt die Infostelle von der unbezahlten Arbeitskraft einiger Aktiven; das kann und wird aber nicht so bleiben.

Im schlimmsten Fall, der -wie wir alle hoffen- nicht eintreten wird, müßten wir die Südostasien-Informationsstelle im Herbst 1985 wieder dichtmachen.

Nach den Berichten stand eine erste Beurteilung der Südostasien-Informationen auf der Tagesordnung. Das Echo auf die Null-Nummer war überwältigend positiv - bei konstruktiver Kritik im einzelnen (z.B. an der starren Länderaufteilung, an dem etwas unübersichtlichen Buchbesprechungen und dem verbesserungswürdigen Layout).

Am Ende stand der Beschluß: Die Südostasien-Informationen, sollen fortan regelmäßig herausgegeben werden, und zwar mit vier Ausgaben pro Jahr.

Rotation der Dauerbrenner des Jahres stand auf der Mitgliederversammlung nicht zur Debatte. Der alte Vorstand wurde einstimmig entlastet - und für ein weiteres Jahr wiedergewählt.

Viel notwendiger Formalkram muß auf so einer Mitgliederversammlung erledigt werden - aber wer bis dahin ausgehalten hatte, wurde mit einem hervorragenden indonesischen Abendessen belohnt - von den besten indonesischen Köchen zwischen Ruhr und Emscher zubereitet (enak sekali!).

Nach dem Abendessen wurde es noch einmal politisch. "Welche Opposition regt sich heute in Indonesien?" hieß das Einleitungsreferat. Doch beim heute blieb die Diskussion nicht lange stehen. Bald ging es um das Nationalitätsenproblem in Indonesien und anderswo in Südostasien, die Anfänge des indonesischen Einheitsstaates, die vermeintlichen und wirklichen Fehler der PKI, die Lage der Bauern heute und unter Sukarno ...

Indonesische und deutsche Vereinsmitglieder hätten am liebsten noch lange weitergestritten und mehr voneinander gelernt. Viele gingen mit dem Wunsch nach Hause: Wir brauchen mehr solche Gelegenheiten zur politischen Auseinandersetzung. Wenn der "Verein" das Forum dafür schafft, dann ist das ein neugewonnes Stück politische Kultur.

Einhard Schmidt

VERANSTALTUNGSKALENDER

- 29.-31.3. Landflucht in Ländern der 3.Welt im Haus Teuteburg, Bielefeld, Kosten: 40 DM; Kontakt: AKE-Bildungswerk, Postf. 1109, 4973 Vlotho Tel. 05733 / 68 00
- 19.-21.4. Studenttag: "Alternatives" Reisen in die Dritte Welt zwischen Völkerverständigung und Neokolonialismus im Haus Neuland, Senner Hellweg 493, 48 Bielefeld 11, Tel.05205/3383
- 19.-21.4. Frauen gegen Gentechnik und Reproduktionstechnik hier als auch in der 3.Welt. Aktionskonferenz in Bonn-Beul an der Integrierten Gesamtschule, Siegburger Str.321. Anmeldung bei Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen e.V., Herwarthstr.22, 5000 Köln 1, Tel.-Information: Mo.-Fr. 0228/169267
- 26.-28.4. Christlich-Buddhistischer Dialog in der Evangelischen Akademie Bad Boll (Thail. Buddhisten), Kontakt: Ev. Akademie Bad Boll, 7325 Bad Boll, Ökumenereferat, Tel. 07164/79269
- 26.-28.4. Die atomare Front im Pazifik - so verschwiegen wie gefährlich im Europa-Haus Marienberg, 5439 Bad Marienberg, Kontakt u. Anmeldung: ESG, Ökumene Referat, Kniebisstr.29,7 Stuttgart 1
- 3.- 5.5. Entwicklungszusammenarbeit mit den Philippinen, Seminar in Rheinbreitbach bei Bonn der Akademie Klausenhof und des Philippinen AK der KHG Mainz, Info u. Anmeldung: Akademie Klausenhof, Klausenhofstr.100, 4236 Hamminkeln
- 16.-20.5. 9. Bundeskongress entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (BUKO) mit dem Thema Ökologie und Dritte Welt in Freiburg, Teilnahmegebühr 70 bzw. 90 DM (für Nicht-Mitglieder). Info u. Anmeldung: BUKO, Nernstweg 32, 2 Hamburg 50, Tel. 040/393156
- 7.- 8.6. Interdisziplinäre Tagung "Gegenwartsbezogene Südostasienforschung" veranstaltet vom wissenschaftlichen Beirat für Südostasien der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde und dem Forschungs- und Ausbildungsprogramm Südostasien der Universität Bielefeld. Informationen und Anmeldung: Universität Bielefeld, Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie, Postfach 8640, 48 Bielefeld 1, Tel. 0521 / 1064650
- 7.-30.6. Horizonte '85: Süd-Ost-Asien, 3.Festival der Weltkulturen Musik, Theater, Literatur, Film, Colloquien, Ausstellungen in Berlin. Informationen: Verkehrsamt Berlin, Europa Center Budapest Straße, 1 Berlin 30, Tel. 030 / 2626031

Impressum

Herausgeber: Südostasien Informationsstelle - Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: Josephinenstr. 71, 4630 Bochum 1
Tel. 0234/50 27 48

Redaktion dieser Ausgabe (ohne Indochina): Peter Franke (verantwortlich f. S. d. P.), Frihjo Schmidt, Erika Jung

Redaktion des Indochina-Abschnitts: Ulrich Hallmann

Weitere ständige Mitarbeiter(innen) und Korrespondenten:
Gerhard Bonnekamp, Einhard Schmidt, Sinaga B. H., Susanne Wycisk, Regina von Reuben, Sigi Turner, Koh Na, Rainer Werning, Manfred Busch, Wolfgang Eckhardt

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Druck: Druckerei Platzmann, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 800

Preis: Einzelausgabe DM 6,00
Abonnement für vier Ausgaben im Jahr (einschließlich Porto innerhalb der BRD)
- Einzelpersonen DM 20,00
- Institutionen / Förderabo DM 40,00

Konten: Sparkasse Bochum (BLZ 430 500 01) Nr. 30302491
Postgiro Dortmund (BLZ 440 100 46) Nr. 1748-460

Copyright bei der Redaktion und den Autoren

Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht

Berichtszeitraum dieser Ausgabe: 15.10.1984- 17.2.1985

Eigentumsvorbehalt: Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habnahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.